

Aarau erwartet Millionen-Einbusse

Hanspeter Hilfiker über die Auswirkungen von Corona auf die städtischen Finanzen.

Nadja Rohner

Der Aarauer Stadtrat erwägt, coronageschädigten Läden und Restaurants in städtischen Liegenschaften die Miete zu erlassen (AZ von gestern). Er schlägt dem Einwohnerrat zudem vor, bei den Gewerbetreibenden die Gebühren für die Nutzung des öffentlichen Grundes (etwa für Boulevardrestaurants) in diesem Sommer nicht einzutreiben.

Das kommt gut an: Der Mieterlass sei «überfällig», schrieb etwa die Aarauer SP-Nationalrätin Gabriela Suter in den Sozialen Medien. Für die Grünliberalen Aarau ist es «klar», dass die Nutzungsgebühren für den öffentlichen Grund 2020 erlassen werden sollen. Die GLP schreibt in ihrer Mitteilung weiter, sie erwarte, dass der Stadtrat den betroffenen Unternehmen möglichst bald die Kriterien mitteilt, wonach sie mit A-fonds-perdu-Beiträgen rechnen können: «Dies könnte beispielsweise ganzer oder teilweiser Erlass von Miete und Darlehen sein, wenn der Bund oder

der Kanton nicht entsprechende Unterstützung für die Unternehmen spricht.»

Laut Stadtpräsident Hanspeter Hilfiker generieren die Laden- und Gastrolokale der Einwohnergemeinde monatlich 70 000 Franken, jene der Ortsbürger 10 000 Franken Mieterträge. Mit einem allfälligen Mieterlass «soll der finanzielle Schaden für die Stadt, beispielsweise durch Konkurse oder Ausfälle von Lokalen, vermindert werden», betont er. Der Stadtrat arbeitet derzeit Kriterien für Erlass-Entscheidungen aus.

45 Betriebe wollten Kredit von der Stadt

Bereits vor Wochen hat der Stadtrat 1,5 Mio. Franken für Kredite bereitgestellt, die Aarauer Kleingewerbler beantragen können. Laut Stadtpräsident Hilfiker haben das bis dato 45 Betriebe getan, was einem Kreditvolumen von rund 600 000 Franken entspricht. «Damit haben knapp 50 Prozent der nach unserer Abschätzung infrage kommenden Unterneh-

«Eine Steuerfuss-
erhöhung wäre
ein falsches Zeichen.
Wichtig ist, die
wirtschaftliche
Zuversicht
zu stärken.»



Hanspeter Hilfiker
Stadtpräsident Aarau

men die Möglichkeit eines städtischen Kredits genutzt», so Hilfiker. «Ein guter Wert. Von den 40 Bundesmilliarden sind bisher offenbar knapp 17 Milliarden beansprucht worden.»

Steuereinbussen gehen in die Millionen

Während aus dem Badener Einwohnerrat bereits Fragen nach den Auswirkungen der Coronakrise auf die städtischen Finanzen laut geworden sind, ist es in Aarau diesbezüglich ruhig.

Es sei zu früh, realistische Schätzungen zu den Steuerausfällen abzugeben, sagt denn auch Hanspeter Hilfiker, man müsse aber sicher mit mehreren Millionen rechnen. «Wir gehen davon aus, dass die Folgen vor allem bei den natürlichen Personen und im Jahr 2021 spürbar werden. Die grössten Steuerzahler bei den juristischen Personen stammen aus Branchen, die bisher nicht im Zentrum der Krise stehen – Banken, Versicherungen, mittlere Industrien.»

Auf die Frage, ob der Stadtrat den derzeitigen Steuerfuss

von 97 Prozent unter den gegebenen Umständen per 2021 anheben will, sagt Hilfiker: «Nein. Das wäre ein falsches Zeichen. Wir sehen kein Sparbudget vor. Wichtig ist gegenwärtig, die wirtschaftliche Zuversicht zu stärken.»

Derweil hat das Finanzvermögen der Stadt aufgrund der Entwicklungen an den Finanzmärkten gelitten. Hilfiker beruhigt jedoch: «Wir brauchen nichts zu realisieren, die Krise wird auch wieder vorbeigehen.» Stabilisierend wirke, dass die Stadt vor einem Jahr die «Walthersburg», eine grosse Überbauung, mit Mitteln des Finanzvermögens gekauft habe.

Der Stadtpräsident begrüsst die Initiative des Regierungsrats, der den Bundesrat gebeten hat, punkto der Lockerung der Coronamassnahmen die Situation von Detailhandel, Gastronomie und Veranstaltern nochmals zu überprüfen. «Gleichzeitig wird es wichtig bleiben, dass sich die Bevölkerung an Grundregeln hält, um keinen zweiten Lockdown zu riskieren.»

Maienzug ist auf der Kippe

Aarau Ganz Aarau fragt sich: Kann der Maienzug in der ersten Juliwoche stattfinden? Eine definitive Antwort gibt es noch nicht. Der Stadtrat entscheidet am kommenden Montag. Diese Woche, am Dienstagabend, hat aber die Maienzugkommission unter der Leitung von Stadträtin Suzanne Marclay-Merz einen Vorschlag ausgearbeitet, der dem Gesamtstadtrat unterbreitet wird. Über den Inhalt hat die Kommission bis nächste Woche Stillschweigen vereinbart. Suzanne Marclay-Merz sagt lediglich: «Wir wünschen uns alle, dass der Maienzug wie gewohnt stattfinden kann. Da der Bundesrat aber gemäss aktuellem Fahrplan frühestens am 8. Juni das Verbot für Versammlungen über fünf Personen lockern wird, wäre es utopisch, bereits einen Monat später eine solche Grossveranstaltung durchführen zu wollen.» An den Maienzug und insbesondere auch an den Maienzug-Vorabend, der von einem separaten Verein organisiert wird, kommen Zehntausende Besucher.

Die Frage ist nun: Gibt es eine Alternative? «Wir haben in der Kommission alle Optionen intensiv diskutiert», sagt Suzanne Marclay. «Etwa eine Verschiebung, eine Teildurchführung oder eine komplette Absage. Auch stehen wir im Kontakt mit Lenzburg, Zofingen und Brugg, die mit ihren Jugendfesten dasselbe Problem haben. Die Kommission hat sich den Entscheid über den Antrag an den Stadtrat wirklich nicht leicht gemacht.» Nun obliege es dem Stadtrat, einen definitiven Beschluss zu fällen. «Ich würde mir persönlich wünschen, dass der 3. Juli, selbst wenn der Maienzug nicht wie üblich durchgeführt werden kann, in irgendeiner Form ein feierlicher Tag wird», sagt Suzanne Marclay. (nro)



Daniel Kusio (Impact Immobilien), Daniel Aeberhard (Stiftung Töpferhaus), Marco Genoni (Gemeindepräsident Suhr) und Angelo Ballerini (Halter AG, von links). Bild: Severin Bigler

Eine Grundsteinlegung mit Videokonferenz

In Suhr wird für die Aarauer Stiftung Töpferhaus ein rund 8 Millionen Franken teurer Neubau errichtet.

Begonnen hat alles 2009 mit vier Rüebliorten. Gebacken in der Not, verkauft im Quartierladen nebenan. In Not? «Wir hatten zu wenig Arbeit für unsere Klienten und haben deshalb mit dem Backen angefangen», sagt Daniel Aeberhard, seit elf Jahren Leiter der Stiftung Töpferhaus.

Jetzt ist es wieder eine Not, die dazu führt, dass Aeberhard in einer Baugrube am Schützenweg in Suhr steht: die Platznot. Denn die Backwaren aus dem Töpferhaus sind heute so beliebt, dass es in der Backstube an der Bachstrasse zu eng ist. Alleine vom beliebtesten Produkt, dem Bachfisch, wurden letztes Jahr 29 700 Stück gebacken.

Diese Not lindern wird das Gebäude, dessen Grundsteinlegung gestern Nachmittag stattfand: das «Haus für Menschen» mit 19 Wohnstudios und 20 Arbeitsplätzen. Back- und Teigwaren sollen hier produziert werden, unter anderem der Bachfisch – der Aarauer wird künftig in Suhr gebacken. Bezugstermin ist im Sommer 2021.

Eine Flasche Wein für die Archäologen

Es ist ein wichtiger Tag für die Stiftung, jahrelang hat man auf ihn hingearbeitet, mit Gästen hätte man ihn feiern wollen. Jetzt ist die Gruppe in der Baugrube Corona-bedingt klein; nebst Da-

niel Aeberhard sind Gemeindepräsident Marco Genoni, Daniel Kusio von Impact Immobilien (das Unternehmen baut das Gebäude und vermietet es an die Stiftung), Vertreter der Baufirma Halter AG und der Frei Architekten AG dabei. Mittels Videokonferenz zugeschaltet sehen rund 50 zusätzliche Zuschauer, wie der Grundstein – eine Box – mit Erinnerungstücken gefüllt wird: mit der Stiftungszeitschrift, mit einem Fünfliber, mit einer Broschüre zu Suhr, mit Bauplänen, einer Zeitung – und mit einer guten Flasche Rotwein, als Überraschung für die Archäologen der einst. Dann wird die Box verschweisst und versenkt, das

Loch zugeschaufelt. «Damit setzen wir heute einen weiteren Baustein für die Entwicklung von Suhr Süd», so Marco Genoni. Denn die Cafeteria im Haus soll für die Quartierbewohner öffentlich werden. «Wir werden hier nicht nur Teil des Quartiers sein, wir werden es auch mitentwickeln. Darauf freuen wir uns sehr», so Aeberhard.

Es braucht auch dringend mehr Arbeitsplätze

Mit dem Standort Suhr kann das Töpferhaus sein Angebot an Arbeitsplätzen leicht ausbauen. Auch das ein dringend nötiger Schritt. «Die Zahl Erwachsener mit psychischer Beeinträchti-

gung ist in den letzten Jahren stark angestiegen», sagt Aeberhard. Heute betreut das Töpferhaus 200 Klienten. Zu den aktuell 40 Arbeitsplätzen kommen 21 Tagesstätten- und 60 Wohnplätze. Die Stiftung zählt 35 Vollzeitstellen.

Die Kosten für das Neubau-Projekt belaufen sich auf insgesamt rund 8 Millionen Franken. Den grössten Teil finanziert die Impact Immobilien AG, eine Million für den Innenausbau muss das Töpferhaus übernehmen, gesammelt durch Fundraising. Stand heute ist knapp die Hälfte zusammen.

Katja Schlegel

ANZEIGE



OFFERiert VON DEN
AARGAUER APOTHEKEN

APOTHEKEN

Notfalldienst Aarau, Lenzburg, Suhren- und unteres Wynental
Öffnungszeiten: 0–24 Uhr
Im Grossraum Aarau West leistet dank der Zusammenarbeit von 31 Apotheken die Apotheke im Spital Aarau den zentralen Notfalldienst.
Apotheke Spital Aarau,
Tellstrasse 25,
5001 Aarau,
Telefon 062 824 41 11

Notfalldienst Baden und Unteres Aaretal
Öffnungszeiten: 0–24 Uhr
Husmatt-Apotheke
Husmatt 3, 5405 Baden-Dättwil
Telefon 056 493 00 18

Notfalldienst Region Brugg
Apotheke Süssbach
Frölichstrasse 7
5200 Brugg
Telefon 056 450 30 30
www.apothekesuessbach.ch

**Auskunft Notfallapotheken
ganzer Kanton Aargau**
Gratisnummer: 0800 300 001